

Vaisakhbrief



HAMSA ŠIVA SOHAM



Stier 2017 Rishabha

Brief Nr. 1 / Zyklus 31 – 19. April bis 20. Mai 2017 / World Teacher Trust e.V.

Invokation



May the light in me be the light before me.
May I learn to see it in all.
May the sound I utter reveal the light in me.
May I listen to it while others speak.

May the silence in and around me present itself,
the silence which we break every moment.
May it fill the darkness of noise we do,
and convert it into the light of our background.

Let virtue be the strength of my intelligence.
Let realisation be my attainment.
Let my purpose shape into the purpose of our earth.
Let my plan be an epitome of the divine plan.

May we speak the silence without breaking it.
May we live in the awareness of the background.
May we transact light in terms of joy.
May we be worthy to find place in the eternal kingdom OM.

Vaisakhbrief



Brief Nr. 1 / Zyklus 31 – 19. April bis 20. Mai 2017 – ☸

Inhalt

Meister <i>EK</i> • Invokation.	2. Umschlagseite
Gebet für das Jahr von Widder 2017 bis Fische 2018.	4
Botschaft für den Monat Stier ☸.	5
Botschaft des Lehrers • Spiel – Problem	6
Aussprüche von Lord <i>Krishna</i> • 11.	7
Botschaft von Lord <i>Maitreya</i> • Gesetz – Befreiung	8
Botschaft von Meister <i>Morya</i> • <i>Maruvu Maharshi</i> — Unwissenheit – Hölle.	9
Botschaft von Meister <i>Kût Hûmi</i> • <i>Devâpi Maharshi</i> — Der Schlüssel.	10
Botschaft von Meister <i>EK</i> • Selbsttäuschung	11
<i>Vidura</i> • LEHREN DER WEISHEIT.	12
SARASWATHI • 8 — Das Hervortreten des Wortes (Teil 8).	13
Botschaft von <i>Śrî Râmakrishna</i> • Unterschiedliche Formen der Verehrung	14
Über die Geheimlehre • Der hyperboräische Kontinent	15
SATURN • 13 — Sein und Werden	17
DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG • III. Strophe (Teil 33)	19
Jüngerschaft • Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 2).	21
BLÄTTER AUS DEM ASHRAM • 126 — Der Eine, der außerhalb ist	22
DIE LEHREN VON KAPILA • 59 — 12. Hölle – Das Transit-Haus (Teil 5).	23
DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG • 54	24
LORD DATTÂTREYA • 13 — 2.2 Der Lehrer der drei Welten (Teil 2)	25
AGNI – Feuer • 21 — 13. Andere Aspekte von Agni (Teil 2)	27
Gruppengebete • 7.	28
DIE LEHREN VON SANAT KUMARA • 8 — Rollenspiel (Teil 1).	29
Aus der Feder des Lehrers • Fragen und Antworten — <i>Yantras</i>	30
<i>Agni</i> – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers • 63 — Das Gesetz der Schulen	32
Meister <i>EK</i> • 84. VISHNU PURÂNA — Kapitel XXII: Die vier- und siebenfältige Unterteilung	34
Drei Seiten für Jugendliche • ÜBER DIENST; MITHILA Editorial 134; Geschichten für Jugendliche	36
Bild zur Symbolik von Stier ☸	39
PARACELUS – HEALTH & HEALING • Editorial Nr. 152 — Heilende Kräfte der Pflanzen	40
Kalenderdaten.	42
Meister <i>DK</i> • Große Invokation.	3. Umschlagseite
Gebet an <i>Agni</i> • <i>Îṣā Vâsya Upanishade</i>	Umschlag-Rückseite

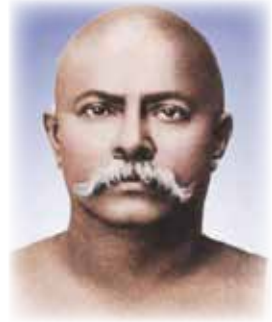
Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ist Präsident des World Teacher Trust und Begründer des Vaisakhbriefs. Alle Lehren, die im Namen der Meister gegeben werden, sind Saatgedanken, die sie zum Ausdruck gebracht haben. Um einen leichteren Zugang zu ermöglichen, wurden ihre Saatgedanken von Prof. Dr. h. c. K. Parvathi Kumar ausgeführt und anschaulich dargelegt.

Vaisakhbrief Redaktion: World Teacher Trust e.V., H-v-Fallersleben-Weg 19, D-48165 Münster
E-Mail: wtt@kulapati.de, Telefon: +49-(0)2501-9786186

Bankverbindung: Kontoinhaber: World Teacher Trust e.V. (Kontodaten auf Anfrage)

Web: www.kulapati.de und www.worldteachertrust.org

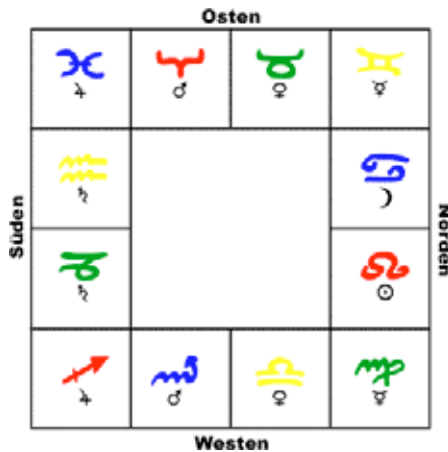
Gebet* für das Jahr
von Widder 2017 bis Fische 2018



**Bliss is in giving and not taking.
Sun gives life. He is man.
Moon receives. She is woman.
Moon has phases of waxing and waning.**

Seligkeit liegt im Geben und nicht im Nehmen.
Die Sonne gibt das Leben. Sie ist männlich.
Der Mond empfängt. Er ist weiblich.
Der Mond hat zunehmende und abnehmende Phasen.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



Indischer Zodiak

* Der Kommentar zu diesem Gebet kann im Vaisakhbrief Widder 2017 Nr. 12/Zyklus 30 oder im Buch OKKULTE MEDITATIONEN von K. Parvathi Kumar unter Meditation Nr. 2 nachgelesen werden.



Botschaft für den Monat Stier

Der Stier, das zweite Haus des Tierkreises, ist ein erhabenes Prinzip. Das Zeichen Stier steht für das Wort. Es ist das Wort, das hervorkommt, aufbaut, nährt, Wachstum fördert und die Erfahrung der Glückseligkeit schenkt. Aber es ist auch das Wort, das zerstören kann. Das Wort manifestiert aus dem nicht wahrnehmbaren in den wahrnehmbaren Zustand, aus dem wahrnehmbaren in den gedanklichen Zustand und bringt sich mithilfe der Ausatmung zum Ausdruck.

Im nicht wahrnehmbaren Zustand wird es *Para* genannt. In den westlichen Schriften heißt dies: „Das Wort war bei Gott.“ Gott selbst bringt sich als Wort zum Ausdruck. Daher sagt die Bibel: „Das Wort war Gott.“ Gott, das Wort, bringt das Wort zum Ausdruck und die Welt kommt hervor.

Auch wir formulieren unsere Worte aufgrund der Ideen, die sich in uns entwickeln. Bevor eine Idee entsteht, ist sie ein Teil von uns. Sie kommt als Idee aus uns hervor, entwickelt sich zu einem Gedanken und drückt sich dann als Wort oder Handlung aus. Diese vier Stadien des Wortes sind maßgebend für unsere Schöpfung. Sofern unsere Ideen mit Zeit und Ort im Einklang sind, erbauen wir unsere Schöpfung übereinstimmend mit der Schöpfung. Falls wir nicht richtig auf sie eingestimmt sind, entwickeln wir eine Schöpfung, die für uns eher ein Phantom, Geheimnis oder Rätsel ist.

Der Schlüssel zu einem harmonischen Leben liegt in unserer Einstimmung auf das Wort, wie es durch die Zeit an einem bestimmten Ort zum Ausdruck kommt. Eine andere Bezeichnung für eine solche Einstimmung ist Ausrichtung. Sie wird durch eine Meditationstechnik möglich, die wir von ausgerichteten Personen erhalten können. Stille Meditationen sind außerordentlich hilfreich für die richtige Wahrnehmung des Wortes. *Ādi Shankara*, *Gautama Buddha* und *Vedavyāsa* sind Vorbilder, die das Wort erreichten und es der Welt zum Nutzen der Menschheit gaben. Sie alle wurden im Zeichen Stier geboren.

Im Monat Stier sollten sich die Aspiranten darauf konzentrieren, ihre alten Redegewohnheiten im Schweigen aufzulösen, das Schweigen zu erfahren und das Wort im Schweigen zu erreichen. Angenommene Jünger, die für die Hierarchie der Meister arbeiten, erhalten das Wort während des

.../ Fortsetzung auf der nachfolgenden Seite 6 unten

Botschaft des Lehrers



Spiel – Problem

Die Philosophen behaupten, die Welt sei eine Illusion. Doch die Wissen- den sagen, dass die Welt das Spielfeld des Göttlichen und zum Freuen und Genießen ist. Wenn man auch während seiner Aktivitäten in Einklang mit dem Göttlichen bleibt und das Göttliche in den Lebewesen und in der umgebenden Natur wahrnimmt, erlebt man die Freude am göttlichen Spiel. Ohne dieses Verständnis des Göttlichen verliert jede Tätigkeit ihren Glanz und bindet den Menschen sogar. Dann ist man in seinen eigenen Vorstellungen von der Natur verloren, bis man versucht, das Göttliche als Grundlage jeglicher Aktivität zu verstehen.

Tag für Tag widmen sich die Menschen den gleichen Vorgängen und hoffen dadurch Frieden und Glück zu erleben. Immer gehen sie davon aus, dass sie Glück und Frieden in der Zukunft finden werden. Weil sie sich eine hoffnungsvolle Zukunft versprechen, geht ihnen die Gegenwart verloren. Solchen Menschen entzieht sich die Zukunft und die Gegenwart bleibt tot. Ihr Leben läuft ab wie bei einem Arbeitstier, das immer im Kreis läuft und auf diese Weise eine Mühle antreibt. So verliert das Leben seinen Sinn.

Die einzige Möglichkeit, um in Frieden zu leben und Freude zu erfahren ist, das Göttliche zu sehen, das hinter der Form und Qualität aller Lebewesen und der Natur steht. Formen und ihre Qualitäten sind nur Schleier des Göttlichen.



.../ Fortsetzung zur vorangehenden Seite BOTSCHAFT FÜR DEN MONAT STIER:

Wesak-Vollmonds (*Vaiśākh*) und führen bis zum Ende des Sonnenjahres Gottes Wort durch. Zu diesem Zweck richten sie sich alle in der zweiten Nachthälfte des *Vaiśākh*-Mondes auf das *Vaiśākh*-Tal im *Himālaya* aus. Möge sich jeder Aspirant das Ziel setzen, das *Vaiśākh*-Tal zu erreichen.



Äußerungen von
Lord *Krishna* *

11

Wer der ihm zugedachten Arbeit ausweicht,
lässt den Sinnen freien Lauf,
die allen sinnlichen Dingen hinterherlaufen.
Die Sinne, die sich von der zugedachten Arbeit abgewandt haben,
sind die Schreckgespenster, die euch
in den Sumpf der Vorlieben und Abneigungen fallen lassen. (2-34)

Aufgaben, die für euch bestimmt sind, sichern euer Wohlergehen.
Das Nachahmen der Aufgaben anderer Personen
bringt euer Leben in Gefahr,
wie edel jene Aufgaben auch sein mögen. (2-35)

* Dies sind ewig gültige Äußerungen von Lord *Krishna*, die für alle hilfreich sind, die dem Weg der Jüngerschaft folgen.

Botschaft von Lord *Maitreya*

Die Gemeinschaft von *Maitreya*

Gesetz – Befreiung



Es gibt nur eine Wahrheit und ein Gesetz. Ausrichtung auf das Gesetz führt uns zur Wahrheit. Setzen wir uns über das Gesetz hinweg, geraten wir in Verstrickungen. Aber selbst wenn wir auf Irrwege geraten sind, finden wir einen Ausweg, wenn wir an das Gesetz denken und es befolgen. Lassen wir das Gesetz unbeachtet, bleiben wir in den Verstrickungen hängen. Alle Bemühungen, uns aus ihnen zu befreien, führen nur tiefer in sie hinein, bis wir endlich dem Gesetz folgen.

Die Natur hat außergewöhnliche Wege, um die Menschen zur Schwelle des Gesetzes zu führen und es gibt keinen besseren Lehrer als die Natur, um das Gesetz zu erlernen. Ein Lehrer des Gesetzes hat die Lektionen des Lebens durch Befolgen des Gesetzes gelernt.

Überblicken wir die Geschichte der menschlichen Bevölkerungsgruppen, stellen wir fest, dass eine Bevölkerungsgruppe, eine Nation oder eine Tradition immer erst dann auseinanderbrach, wenn das Gesetz missachtet wurde. Große Zivilisationen kamen zu Fall, wenn aus Stolz auf die eigenen Erfolge das Gesetz übertreten wurde. Solange Nationen, Bevölkerungsgruppen und Zivilisationen dem Gesetz folgten, konnten sie wachsen und sich entwickeln. Wenn die Entwicklung eine gewisse Höhe erreicht hat, taucht der Schatten des Stolzes auf. In diesem Schatten wird das Gesetz missachtet. Solche Unwissenheit lässt die innewohnende Schwäche hervorkommen, die sich schließlich ausweitet und alles zerstört, was über Generationen aufgebaut wurde. Aufstieg und Fall großer Zivilisationen, Aufstieg und Fall großer Imperien sowie Aufstieg und Fall von Familien geschieht in Übereinstimmung mit der Befolgung oder Nicht-Befolgung des Gesetzes.

.../ Fortsetzung auf der nachfolgenden Seite 9 unten



Botschaft von Meister *Morya*

– *Maruvu Maharshi* –

Unwissenheit – Hölle

Unwissenheit ist die wahre Hölle. Wenn man klug und erfahren ist, wirkt die Hölle an sich nicht beängstigend. Wissende fühlen sich wohl – in der Hölle, im Himmel und auch auf der Erde. Ihre Zufriedenheit beruht auf dem Wissen und ist nicht vom Aufenthaltsort abhängig. Nur aus Unkenntnis versucht man, andere Mittel und Wege zu finden, um die Hölle zu überwinden. Ebenso unwissend ist es, sich einen dauerhaften Verbleib im Himmel vorzustellen. Solange der Mensch sich Orte und Situationen aussuchen möchte, um sich wohl zu fühlen, ist er unwissend. Ein Wissender fühlt sich überall und jederzeit wohl. Denn überall und jederzeit sieht er den EINEN, innen und außen. Der EINE ist allgegenwärtig und darf deshalb nicht übersehen werden. Wissende leben in Verbundenheit mit dem ewigen EINEN und fühlen sich daher jederzeit wohl. Es gibt Eingeweihte, die solch eine Zufriedenheit zeigten, ganz gleich ob sie in einem Gefängnis oder in einem Palast lebten.

Der allgegenwärtige EINE ist bereit, euch zu antworten, sobald ihr euch durch die Atmung mit IHM verbindet. Bedenkt, dass es nicht euer, sondern SEIN Atem in euch ist.



.../ Fortsetzung zur vorangehenden Seite BOTSCHAFT VON LORD MAITREYA:

„Egal ob ich aufsteige oder falle, ich werde mich geradewegs dem Gesetz unterstellen, komme was wolle.“ Dies sollte das Versprechen eines Jüngers sein, damit er auf jeden Fall Fortschritte machen kann. Es ist die Lösung, um frei und befreit zu leben. Niemand kann sich vom Gesetz frei machen. Vollständiges Befolgen des Gesetzes schenkt die Erfahrung der Befreiung.

Botschaft von Meister *Kût Hûmi*

– *Devâpi Maharshi* –



Der Schlüssel

Habt ihr bemerkt, dass das Herz keine Ermüdung kennt, der Verstand hingegen schon? Das Herz sagt niemals, dass es sich für eine Weile ausruhen möchte. Ganz im Gegensatz dazu sucht der Verstand ständig nach Erholung. Das gibt euch den Hinweis: Je mehr jemand im Verstand lebt, desto mehr sucht er nach Erholung. Wer im Herzen lebt, hegt in seinem Inneren nicht die Vorstellung, ausruhen zu wollen. Vorstellungen und Konzepte gehören allein zum Denkvermögen. Das Herz arbeitet unentwegt. Es hat einen Rhythmus, aber kein Konzept und so schlägt es ununterbrochen. Deshalb empfehlen wir, mit dem Herzen und nicht mit dem Verstand zu arbeiten. Wer mit dem Herzen arbeitet, spürt keine Ermüdung, sondern das Gegenteil: Er hat Freude an der Arbeit. Aus diesem Grund sagt mein guter Freund Meister *Morya*: „Glück und Arbeit sind Synonyme.“

Arbeit mit dem Herzen verbessert die Arbeitsqualität. Sofern die Arbeit des Herzens nicht von der Persönlichkeit gefärbt ist, stärkt sie auch die Lebenskraft. Wenn ihr also vom Herzen aus arbeitet, löst sich eure Arbeit von eurer Persönlichkeit. Es ist ein Weg zur Auflösung des Egos. Diese Methode ist ein Schlüssel für sich.



Botschaft von Meister *EK*

Selbsttäuschung

Wenn Gedanken, Worte und Handlungen aufeinander abgestimmt sind, leuchtet *Buddhi* hervor. Stimmen die Drei nicht überein, kann der Glanz von *Buddhi* nicht in die Objektivität oder Subjektivität strahlen. Das Denkvermögen an sich ist unbeständig und breitet sich ungeordnet in alle Richtungen aus. Ein solches Denkvermögen braucht die Ausrichtung auf *Buddhi*, denn *Buddhi* ist ein stabiles Bewusstsein, das Erfahrungen ermöglicht. Sorgt dafür, dass eure Gedanken, Worte und Handlungen aufeinander abgestimmt sind, so dass *Buddhi* hervorstrahlen kann. Allgemein gesagt, wer mit *Buddhi* arbeitet, kann ein Jünger werden.

Buddhi steht über den Dualitäten von Vorlieben und Abneigungen, Annehmlichkeiten und Unannehmlichkeiten, Bequemlichkeit und Unbequemlichkeit, Gewinn und Verlust, Ruhm und Verlust des Ansehens usw.

Aspiranten leben in der Vorstellung, sie hätten *Buddhi* entwickelt, aber solange sie in der Dualität leben, sollten sie wissen, dass sie noch nicht in *Buddhi* aufgestiegen sind. Stattdessen verharren sie in der Illusion, dass sie in *Buddhi* leben.

VIDURA
LEHREN DER WEISHEIT*



Ein Mensch mit guter Lebensführung
lebt nur,
um dem Leben in seinem Umfeld
zu dienen.



* Aus dem Buch VIDURA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-13-3



SARASWATHI*

8

Das Hervortreten des Wortes (Teil 8)

Die Seher erachten die Manifestationen des Bewusstseins als Werk des Wortes. Daher sind die Hymnen, die von dem Wort handeln, weithin bekannt. Achtzehn solcher Hymnen werden in diesem Buch ausführlich dargelegt.

In alter Zeit arbeiteten die Menschen mit dem tiefgründigen Konzept des Wortes. In den *Veden* und *Upanishaden* beschrieben sie seine Bedeutung für den involutionären und evolutionären Weg der Schöpfung. Die Lehre und die Disziplin in Zusammenhang mit dem Wort führen uns, wenn wir sie anwenden, zum Erleben der Wahrheit.

Im einzelnen wird es in den *Brâhmanas* erklärt und weiterhin ausführlich in den *Purânen* und *Itihâsas* behandelt. Das Wort ist eine Quelle der Inspiration, wenn wir es erforschen. Durch Verzweigung in Klang und Buchstaben bildet es die ältesten Sprachen. Senzar ist die Muttersprache, und Sanskrit ist ein Abkömmling des Senzar. Aramäisch, Griechisch und Latein sind weitere reine Sprachen. Diese Sprachen bilden die Grundlage aller bekannten Sprachen, die wir heute sprechen. Wenn wir mit der Anordnung der Klänge in den reinen Sprachen arbeiten, wird unser Energiesystem neu aufgebaut.

Fortwährend verschlechtern wir die Qualität der Sprachen. Der involutionäre Prozess bewirkt stetigen Verfall der Sprache und des Sprechens. Mit unserem Verfall verfällt auch die Sprache. Umgekehrt verfallen auch wir, wenn unsere Sprache verfällt. Dies geschieht mit der Sprache und
 .../ Fortsetzung auf der nachfolgenden Seite 14 unten

* Aus dem Buch SARASWATHI – DAS WORT von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-27-0)

Botschaft von Śrī Râmakrishna



Unterschiedliche Formen der Verehrung

Eine Mutter liebt alle ihre Kinder gleichermaßen, doch sie bereitet das Essen für sie so zu, dass jedes Kind das bekommt, was zu ihm passt.

In ähnlicher Weise stellt der Herr verschiedenartige Formen der Verehrung zur Verfügung, um den unterschiedlichen Menschen mit ihren voneinander abweichenden Fähigkeiten und den verschiedenen Stufen der spirituellen Entwicklung zu entsprechen.



Praktische Weisheit

Watch out if you are walking
in shoes larger than your size.
Be real and be blissful.

Achte darauf, ob du in Schuhen läufst,
die dir zu groß sind.
Sei realistisch und lebe glücklich.



.../ Fortsetzung zur vorangehenden Seite SARASWATHĪ:

dem Sprechen in Übereinstimmung mit dem Entwicklungsstatus der Menschheit. Die derzeitigen Sprachen sind von vielen schmutzigen Wörtern besetzt. Wir verzerren sogar die Wörter. All das gehört zum Zerfall oder zum involutionären Prozess.



Über die Geheimlehre

Der hyperboräische Kontinent

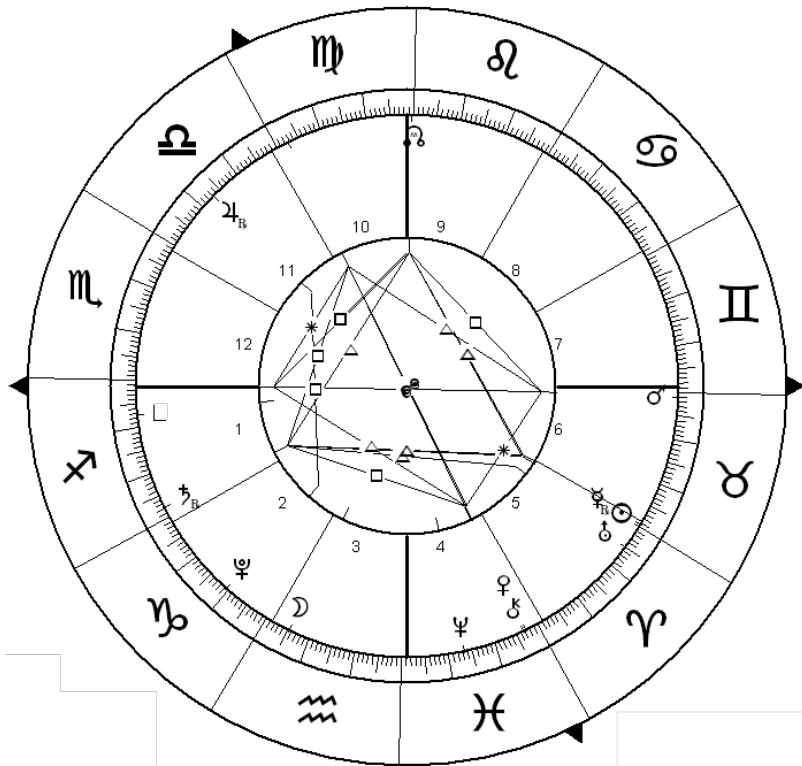
Für den zweiten Kontinent wurde der Name „Hyperborea“ gewählt. Dieses Land erstreckte sich vom Nordpol nach Süden und Westen, um die zweite Gruppe von Menschen aufzunehmen. Es umfasste den ganzen Bereich, der heute als das nördliche Asien bekannt ist. Dieser Name war jener entlegenen und geheimnisvollen Region von den ältesten Griechen gegeben worden, nach deren Tradition Apollo jedes Jahr nach Hyperborea reiste. Aus astronomischer Sicht war Apollo die Sonne, die ihre hellenische Kultstätte verließ, weil sie jedes Jahr ihr fernes Land so gern besuchte, in dem die Sonne ein halbes Jahr lang nicht unterging.

Doch aus historischer – oder vielleicht besser gesagt – aus ethnologischer und geologischer Sicht ist die Bedeutung eine andere. Das Land der Hyperboräer erstreckte sich jenseits des Boreas. Boreas war der Gott des Schnees und der Hurrikans mit einem Herzen aus Eis. Er liebte es, auf der Bergkette Rhiphaeus in tiefen Schlaf zu fallen.

Hyperborea war keineswegs ein legendäres Land, wie von den Mythologen vermutet. Es lag auch nicht in der Nachbarschaft der Skythen oder nahe der Donau, sondern es war ein richtiger Kontinent, ein echtes Land, in dem es in jenen frühen Tagen keinen Winter gab. Traurige Überbleibsel des Winters sind dort auch heute noch nicht länger als eine Nacht und einen Tag im Jahr zu finden. Die Griechen erzählten, dass die nächtlichen Schatten nie auf dieses Land fallen, denn es war das Land der Götter, der bevorzugte Aufenthaltsort von Apollo, dem Gott des Lichts. Die Bewohner von Hyperborea waren Apollos geschätzte Priester und Diener. In unserer Zeit mag dies als dichterische Fiktion betrachtet werden, doch damals war es die dichterisch ausgeschmückte Wahrheit.

Jedes Jahr besuchte der große Eingeweihte Pythagoras das hyperboräische Land und das war für ihn jedes Mal mehr eine Pilgerreise als ein Besuch. Denn Hyperborea war als das Land der Weisheit bekannt, während die Weiße Insel immer noch als Land des Willens weiterbesteht. Von unserem Erdball war nur eine Hälfte mit dem Nordpol ausgebildet, das heißt die Erde war einpolig. Der Südpol befand sich im Anfangsstadium und musste erst noch geformt werden. Natürlich war der Erdball, als Pythagoras ihn besuchte, bereits vollständig und rundum fest geworden. Doch das hyperboräische Land war auffindbar und ist sogar heute noch zu finden. Die meisten *Ashrame* der hohen Seelen sind in der Wüste sowie in den südlichen Bergen, die im Norden des *Kailash* liegen, verborgen.

☆ ☆ ☆ ☆ ☆



☉ → ☿ am 19. April 2017 um 23²⁷ Uhr MESZ
 (Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)



SATURN*

13

Wie es IST – wie es WIRD

Sein und Werden

Das Meer ist in der Welle, weil die Welle im Meer ist. Für das Meer gibt es die Welle nicht. Die Welle besteht aus Meereswasser, und vorübergehend wird das Meer zur Welle. Es wird zur Welle und wieder zum Meer. Das Meer kann auch ohne Welle sein, aber es kann keine Welle ohne das Meer geben. Ohne das Meer kann keine Welle hervortreten, aber man kann das Meer ohne irgendeine Welle erleben. Für die Welle existiert das Meer, aber für das Meer ist die Welle nur Meereswasser. In der Substanz gibt es zwischen beiden keinen Unterschied. Ein Unterschied besteht allein in der Gestalt.

Genauso existieren die Programme nicht für den Bildschirm, aber der Bildschirm wird für die Programme benötigt. Ohne Bildschirm gibt es im Fernsehgerät keine Programme. Wenn wir den Bildschirm zerbrechen, empfangen wir keine Programme. Der Bildschirm in uns ist das Leben, und auf dem Hintergrund des Lebens spielen sich viele Programme ab. Wäre auch nur für einen Augenblick kein Leben da, gäbe es keine Programme. Deshalb heißt es in den indischen Schriften: „Mit dem Vater als Hintergrund erschafft die Mutter alles.“

Ich gebe euch in weiteres Beispiel. Wir haben ein paar Euros im Portemonnaie. Jedes Mal, wenn wir einen Euro ausgeben, hat er nicht das Gefühl, dass er durch unsere Hände geht. Aber wir benutzen ihn auf vielerlei Weise, um unseren Lebensunterhalt zu finanzieren. Angenommen, ein Euro landet in Angelikas Portemonnaie. Angelika gibt ihn aus, und er gelangt zu Marion. Auch Marion gibt ihn aus, und er erreicht Dorle.

* Aus dem Buch SATURN – DER WEG ZUM SYSTEMATISCHEN WACHSTUM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-59-1

Dann gibt Dorle ihn aus... Egal wo der Euro ist, er bleibt immer ein Euro. Er verändert sich nicht. Aber wie viel Aktivität wird mit Hilfe des Euros durchgeführt! Die Menschen machen so viele Geschäfte. Sie arbeiten wie verrückt, treffen Verabredungen und brechen Verabredungen, machen Besprechungen und Seminare. So viel Aktivität wird durch das Geld bewirkt, aber das Geld bleibt, was es ist. Genauso bleibt auch der Ursprung, und auf der Grundlage des Ursprungs tun wir viele Dinge.





DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG *

33

III. Strophe

29. *Ekam* – Eins

Der Lehrer existiert als Einer in allen. „Im Grunde ist es Eins“, heißt es in den *Veden*. Dies ist *Samâdhi*, der erhabene *yogische* Status. Eins wird zu Zweien, Zwei lassen Drei entstehen, Drei lassen Fünf entstehen usw. Aus der einen reinen Existenz kommt die Natur hervor. Danach wird sie männlich-weiblich. Daraus entwickelt sich die Trinität, und aus der Trinität treten weitere in Erscheinung. Eins wird vielfältig, wandlungsfähig und bildet das Universum. Die Geschichte der Zahlen ist die Geschichte der 1, die zur 10, 100, 1 000, 10 000, ... 1 000 000 usw. wird. Entfernt man die 1 vor den Nullen, dann bleiben die Nullen immer nur Nullen, egal wie viele es sind. Allein die 1 gibt den Nullen einen Wert. Die siebenfältige Schöpfung ist eine Eins gefolgt von sieben Nullen. Ohne die Eins haben auch sieben Nullen keinen Wert. Sie können nicht existieren. Ohne die Eins haben die Vielen keine Existenz. In dieser ganzen Vielfalt bleibt Es Eins. Es bleibt einzig als Existenz bestehen. Auf jeder Ebene stellt die Existenz das Gemeinsame dar. Der Stein existiert, die Pflanze existiert, das Tier existiert, der Mensch und genauso die *Devas*, die solaren *Devas*, die kosmischen *Devas* usw. existieren. Das Gemeinsame in allen ist die Existenz, verschieden ist ihr Bewusstseinsstatus. Wenn wir von der Existenz sprechen, dann meinen wir die Grundlage von allem.

Der Lehrer verbindet sich mit dieser Grundlage in allem, was existiert, und deshalb bleibt er EINER in allen. Die Bewusstseinsstadien beeinflussen ihn nicht. Für einen solchen Menschen ist der unwissende Schüler

* Aus dem Buch DER LEHRER – SINN UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-46-1

genauso interessant wie ein intelligenter Schüler. Der Unterschied zwischen beiden Schülern ist ihr Bewusstseinszustand. Diesen Gleichmut zeigt er gegenüber allen, die ihn umgeben. In Zusammenhang mit der Existenz gibt es weder hoch noch niedrig, aber in Bezug auf das Bewusstsein gibt es Abstufungen. Man sollte den Unterschied zwischen Existenz und Bewusstsein beachten. Wenn man von Gleichheit spricht, dann bezieht sich die Gleichheit auf die Existenz, aber nicht auf das Bewusstsein (die Fähigkeit), die sich von Person zu Person unterscheidet. Der Lehrer achtet die Fähigkeit, aber er stellt einen Zusammenhang mit der Existenz her. Aus diesem Grund liebt er den Diener ebenso wie den Gelehrten, obwohl er mit beiden unterschiedlich umgeht.



Sehr früh am Morgen rufe ich mir die heiligen Sandalen des Meisters in der inneren Kammer meines Herzens ins Bewusstsein.



.../ Fortsetzung zur nachfolgenden Seite JÜNGERSCHAFT:

Bestrebungen bestimmt. Neuere, wahrere, bessere und höhere Werte und Standards treten in Erscheinung. Dinge ziehen ihn mächtig an und der Einfluss des Niederen wird immer schwächer.

.../wird fortgesetzt

Ein Jünger

Jüngerschaft

Die Eigenschaften eines gesunden Denkvermögens (Teil 2) Unterscheidungsvermögen

Die grundlegende, unerlässliche Eigenschaft eines gesunden Denkvermögens ist das Unterscheidungsvermögen, das ist die Fähigkeit des Denkens, zwischen Richtig und Falsch, Gut und Böse, Liebe und Hass, Wahrheit und Unwahrheit, Wichtig und Unwichtig, Groß und Klein, Konstruktiv und Destruktiv, Wünschenswert und Unerwünscht, Schön und Hässlich, Wesentlich und Unwesentlich, Wahr und Unwahr, Seele und Körper unterscheiden zu können.

Das Unterscheidungsvermögen bewahrt vor Täuschung und Betrug. Wenn es mit viel Mühe herausgebildet und kultiviert wurde, kann der Mensch schnell die Wahrheit in allem erkennen, womit er in Berührung kommt. Ein gutes Unterscheidungsvermögen hängt von richtiger Bemühung, richtigem Wissen, richtigem Verstehen, richtiger Vision, richtiger Analyse, richtiger Zuordnung und richtiger Zusammenführung sowie von Abstand und Sachlichkeit ab. Dem größten Teil der Menschheit fehlt das Unterscheidungsvermögen weitgehend, da sich das ungeschulte und unentwickelte Denkvermögen der Menschen diese Qualität noch nicht erarbeitet hat. Bis sich das Bewusstsein von der emotionalen zur mentalen und spirituellen Ebene verlagert hat, muss die Fähigkeit, angemessen zu handeln, zwangsläufig mit Fehlern behaftet sein und die Menschen werden höhere Werte für Dinge opfern, die weniger wert sind.

Tatsächlich ist das Unterscheidungsvermögen die Ursache für unser evolutionäres Wachstum. Der Mensch geht durch unterschiedliche und ausgewählte Aktivitäten von einer Erfahrung zur nächsten und dabei werden seine Verbindungen immer umfassender. Durch seine Lebenserfahrungen werden ihm unzählig viele Entscheidungen vorgelegt, die sich langsam vom Bereich des Greifbaren zum Bereich des Ungreifbaren verlagern, bis er jenen Punkt in seiner Entwicklung erreicht, wo die nicht greifbaren spirituellen Wirklichkeiten mächtiger werden als jene Dinge, die ihn bisher angelockt hatten. Seine Werteorientierung wird nicht länger durch die Befriedigung seiner instinktgesteuerten animalischen Natur, seinem emotionalen Verlangen, seinen intellektuellen Wünschen oder seine habgierigen

.../ Fortsetzung auf der vorangehenden Seite 20 unten

BLÄTTER AUS DEM ASHRAM*

126



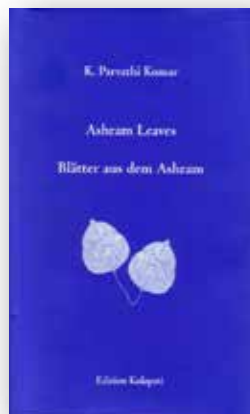
Eins plus eins ist eins

Die Wesen „dieser Seite“ bezeichnen die anderen Wesen als die der „anderen Seite“.

Alle, die jetzt geboren sind, bezeichnen jene, die früher geboren wurden, als Vorfahren. Die Vorfahren nennen die Spätergeborenen die Modernen.

Der eine nennt den anderen älter, und der andere nennt den einen jünger.

Das Bewusstsein des „anderen“ (durch den einen) beruht auf der Existenz der Zwei. Die Zwei sind die beiden Flügel des einen Vogels, der schwebt. Erkenne den Einen in Zweien und transzendiere den Schleier.



* Aus dem Buch ASHRAM LEAVES – BLÄTTER AUS DEM ASHRAM von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-06-5



DIE LEHREN VON KAPILA*

59

12. Hölle – das Transit-Haus (Teil 5)

Diejenigen, die ihn nähren, wissen nichts von seinen Gedanken. Sie beginnen, das für ihn zu tun, was sie möchten, anstatt das zu tun, wonach er sich sehnt. Er kann seine Bedürfnisse nicht zum Ausdruck bringen noch sich selbst mit seinen eigenen Händen und Füßen versorgen. Er kann sich nicht kratzen, um den Juckreiz der Haut zu stillen, er kann nicht aufstehen und nicht sitzen. Er kann nur in Hilflosigkeit und Verzweiflung schreien.

Wenn das Kind heranwächst und fünf Jahre alt ist, dann arbeitet es recht gut mit seiner Sinnesausrüstung und beginnt, die Objektivität zu erfahren. Dadurch übernimmt es Verantwortung, mit den Sinnen zu arbeiten. Inzwischen wird ihm Erziehung auferlegt, die sich eher als eine Belastung als ein Schlüssel zum Leben herausstellt. Wenn der Mensch in seiner Jugendzeit ein unbeherrschtes Temperament hat, dann verwickelt er sich in Unternehmungen und Abenteuer und vergeudet dadurch Zeit, Energie und Ressourcen. In seinem fünffältigen Körper erfährt er oft Stolz, Voreingenommenheit, Bösartigkeit, Hass-Liebe, Verlangen – Abneigung, Eifersucht – Besitzergreifen usw. Er verstrickt sich in Handlungen, die ihn binden. Schuld an diesen Verstrickungen ist ein Mangel an Erziehung in Bezug darauf, wie man etwas tun soll, wie man es nicht tun soll, was man tun soll, was man nicht tun soll, wann etwas zu tun ist, wann etwas nicht getan werden soll. Auf diese Weise macht er wieder einmal den Weg für die Selbstzerstörung durch die Zeit frei.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON KAPILA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im WTT e.V., ISBN 978-3-930637-52-2; als überarbeitete 2. Auflage des Buches SANKHYA – DIE HEILIGE LEHRE.



DIE KUH – DAS SYMBOL UND SEINE BEDEUTUNG*

54

Die Monate des Skorpions und Schützen werden im Allgemeinen als Glück verheißend für die Verehrung der Kuh betrachtet.



Praktische Weisheit

Stop speaking lies.
It is the first step towards
Transformation.

Höre auf zu lügen.
Dies ist der erste Schritt zur
Transformation.

* Übersetzung aus dem englischen Buch COW – THE SYMBOL AND ITS SIGNIFICANCE von K. Parvathi Kumar, Verlag Dhanishta in Visakhapatnam, Indien



Lord *Dattâtreya**

13

3. Der Lehrer der drei Welten (Teil 2)

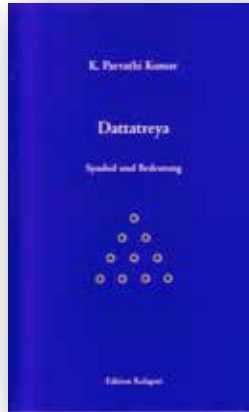
Der Lehrer kann nicht einige zurückweisen und andere bevorzugen. Er hat keine Vorlieben. Seine Liebe und seine Erleuchtung strömen immer gleich von ihm aus, so wie die Sonnenstrahlen oder die magnetischen Ströme. Jene, die sie aufnehmen, empfangen auf verschiedene Weise, je nach ihrer Eignung und Fähigkeit.

Deshalb ist *Dattâtreya* genauso ein Lehrer für die göttlichen wie für die diabolischen Wesen und außerdem für die Menschen. Auch aus diesem Grund wird er mit drei Köpfen abgebildet. Im *Śrîmad Bhâgavata* gibt es wunderschöne Geschichten über den Lehrer, der in den drei Welten gegenwärtig ist und sie entsprechend ihren Zielen führt. Der himmlische König *Indra* entdeckte, dass *Śrî Guru Datta* in dieser Weise vorging. *Indra* war überrascht zu sehen, dass *Śrî Guru Datta* auch mit den diabolischen Wesen sein Wissen teilte und ihnen Führung gab. Er war beunruhigt darüber, dass sein Lehrer auch der Lehrer seiner Gegner war.

Es ist allgemein üblich, dass Aspiranten, die sich selbst als Jünger bezeichnen, nicht gerade glücklich sind, wenn ihre Mitaspiranten, die sie nicht mögen, auch von ihrem Lehrer bedacht werden. Der Lehrer steht über jeder Voreingenommenheit, weil er für die Synthese und in der Synthese lebt. Mit kleinlichen Streitereien und Eifersüchteleien geben sich die Unwissenden ab, die stets versuchen, sich hervorzutun.

* Aus dem Buch DATTÂTREYA – SYMBOL UND BEDEUTUNG von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-21-4

Man kennt *Śrī Guru Datta* als *Triśira*, den Dreiköpfigen. Im göttlichen Reich wird er *Brihaspati*, himmlischer Jupiter, genannt, im Reich der Unterwelt heißt er *Kapila*, und im Reich der Menschen ist er *Śrī Guru Datta*. Als Prinzip des Lehrens durchströmt er die gesamte Schöpfung, und er ist das Rückgrat der Hierarchien verschiedener planetarischer und solarer Systeme.



Praktische Weisheit

Teaching has value when applied.
Personal effort is the key.

Lehren hat Sinn,
wenn es angewandt wird.
Persönliche Anstrengung ist der Schlüssel.



AGNI – FEUER*

21

13. Andere Aspekte von *Agni* (Teil 2)

- In Indien gehört die Verehrung des Feuers zu den ältesten Ritualen. Dort steht *Agni* an erster Stelle. Die Inder betrachten ihn als die strahlende Gottheit, von der sieben Feuerzungen und tausend Ströme der Herrlichkeit ausgehen. Zu Ehren des Feuers lassen sie seit Urzeiten immerwährende Feuer brennen. Damit folgen sie einem speziellen Pfad der Reinigung.
- Es ist interessant, dass eine der sieben Feuerzungen schwarz ist. Das Schwarze repräsentiert die Dunkelheit. Sie bildet die Grundlage für die nachfolgenden Manifestationen des Lebens. Diese dunkle Feuerzunge nennt man *Kâlî*, das heißt „die Schwarze“. Es ist eine schwarze flackernde Flamme, die man im Feuerritual beobachten kann. Sie wird auch *Krishna* genannt. Schwarz enthält alle sieben Farben und ist deren Ursprung. *Kâlî* und *Krishna* zu verehren gilt in Indien als die höchste Form der Verehrung. Die Menschen der modernen Zeit fürchten das Schwarze. Dunkelheit sollte als das absolute Licht verstanden werden. Nur Seher können es wahrnehmen. Meister *Morya* spricht ausführlich über die Schönheit der Dunkelheit. Alle Theologien der alten Zeit achteten die Dunkelheit. Nach der Sintflut sandte Noah einen schwarzen Raben aus. Schwarz ist Anfang und Ende der Schöpfung. Es weist auf den Zustand vor der Schöpfung hin.

* Aus dem Buch AGNI von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-29-4

Gruppengebete

7



Wir kontemplieren über die kosmische Person,
die in uns herabsteigen möchte.
Wir nehmen Zuflucht in ihr,
um zur Erfüllung zu gelangen.



Praktische Weisheit

Communion is between hearts.
Communication is between minds.
The former leads to synthesis.

Gemeinschaft besteht zwischen den Herzen.
Kommunikation findet zwischen den Köpfen statt.
Ersteres führt zur Synthese.



DIE LEHREN VON SANAT KUMARA*

8

Rollenspiel (Teil 1)

Sobald wir morgens wach werden, sollten wir uns die Frage stellen: „Wer bin ich?“ Wir sollten uns nicht als Dame des Hauses oder als Hausherrn, nicht durch unseren Namen, unsere Form oder Stellung zu Hause definieren. Dies sind alles Rollen, die wir spielen. Wir spielen die Rollen von Hausfrauen, Brotverdienern usw. Den ganzen Tag über spielen wir Rollen. Wir sind Schauspieler, ohne es zu wissen, und wir sind viel bessere Schauspieler als die Filmstars. Der einzige Unterschied ist, ein Filmstar weiß, dass er schauspielert, und wir wissen es nicht. Wir haben uns mit unseren Handlungen und mit unseren Rollen identifiziert. Das ist unser Problem. Deshalb gibt es die dringende Empfehlung, bei Theaterstücken mitzumachen und Rollen zu spielen. Dann spielen wir einmal die Rolle eines Helden, beim nächsten Mal eine Nebenrolle, beim dritten Mal spielen wir einen Halunken und beim vierten Stück einen Witzbold. Welcher von diesen Vier sind wir? Jedes Mal, wenn wir die Rolle von *Râma* spielen, glauben wir *Râma* zu sein! In meiner Kindheit musste ich in Theaterstücken weibliche Rollen übernehmen. Trotzdem habe ich nie geglaubt, ein Mädchen zu sein, auch dann nicht, wenn ich eines darstellen musste. Ich erinnerte mich daran, was ICH BIN, und spielte die Mädchen-Rolle. Das hat mir die Augen geöffnet, denn es ermöglichte mir, die Rolle eines Mannes zu spielen, während ich mich an DAS BIN ICH erinnerte und nicht daran, dass „ich ein Mann bin“. Durch solche Ereignisse im Leben können Einweihungen geschehen. Tatsächlich erfolgen Einweihungen nicht durch aufwändige Prozeduren, bei denen der Aspirant mehr in Erwartung lebt als dass er präsent ist. Einweihungen ereignen sich. Sie können nicht geplant werden.

* Aus dem Buch DIE LEHREN VON SANAT KUMARA von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-49-2

Aus der Feder des Lehrers

Fragen und Antworten



Yantras

Frage:

„Lieber Meister, wie sind die *Yantras* entstanden? Wer hat sie ursprünglich erfunden?

Antwort:

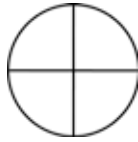
„Lieber Freund, *Yantras* sind natürliche Muster der Manifestation und Auflösung. „Gott arbeitet geometrisch“, heißt es in den Schriften. Er wird „der große Geometer“ genannt. Die Schöpfung kommt aus dem scheinbaren Nichts in das scheinbare Etwas hervor. Dieses Hervortreten wird als Punkt betrachtet und das Feld ist sein Kreisumfang. Daher gilt der Kreisumfang mit einem Zentrum als das erste *Yantra*.



Vom Zentrum zum Kreisumfang fließt die Energie und anschließend fließt sie wieder zum Zentrum zurück. Auf diese Weise gibt es zur gleichen Zeit in 360° Ausdehnung und Zusammenziehung. In dichterischer Form werden sie als Entfaltung und Zurückziehen eines Lotus dargestellt.



Es gibt einen zweifachen Fluss vom Zentrum zum Kreisumfang, in dem man eine vertikale und eine horizontale Bewegung erkennen kann. Daher wurde das Kreuz in einem Kreis zu einem weiteren *Yantra*.



Die Verbindung zwischen der Vertikalen und Horizontalen ist ein weiteres *Yantra*, das rechtwinklige Dreieck. Innerhalb des Kreises sind vier solcher Dreiecke zu sehen. Es ist das Symbol der Vollkommenheit und ebenfalls ein Manifestationsmuster.



Daraus kann man erkennen, dass ein Quadrat aus vier Dreiecken besteht. Dann kann man sich vorstellen, dass das Zentrum, das von vier Dreiecken umgeben ist, nach oben gezogen wird und auf diese Weise eine Pyramide entsteht.



Ein Dreieck kann mit der Spitze nach oben oder nach unten zeigen, was jeweils auf die aufwärts- oder abwärts fließenden Energien hinweist. Die Abwärtsbewegung der Energien symbolisiert das Feminine. Ein Dreieck mit nach oben gerichteter Spitze zeigt die Aufwärtsbewegung der Energien an, die das Maskuline symbolisieren. Die Beziehung zwischen Beiden stellt das Doppel-Dreieck dar, bei dem die zwei Dreiecke miteinander verflochten sind.



Die ganze Schöpfung wird als Netzwerk aus Dreiecken betrachtet, die Rechtecke, Fünfecke, Sechsecke, Achtecke usw. bilden.

All diese geometrischen Figuren zeigen die Strukturen der Manifestation und Auflösung, die man im Universum beobachten kann. Sie kommen aus dem Kosmos hervor und werden den Sehern offenbart, die wiederum die Wirksamkeit dieser Formen den anderen Menschen mitteilen.

Agni – Eine Einführung in die Arbeit des Kosmischen Feuers



Vorträge in Wipperfürth 1991 von Meister KPK
(Teil 63)*

Das Gesetz der Schulen (Teil 1)

Dann wurde eine Frage gestellt, die in den Schriften nicht vorkam, denn wir sollten unserem Alter entsprechend etwas Besonderes haben. Der Schüler fragte: „Wie kann man all diese Gesetze lernen?“ Wir sollten sie erlernen, aber wie? Das war die neue Frage. „Die zehnfache Manifestation kann man in einigen Schulen lernen.“ Auf dem Planeten gibt es ein paar Schulen, die diese Gesetze unterrichten. Sie existieren auf exoterischer und esoterischer Ebene. Diese Schulen verändern ihren Standort entsprechend der Zeit, Region und Notwendigkeit.

Der Jünger war sehr interessiert, mehr über diese Schulen zu erfahren und sagte: „Meister, es gibt Schulen, wo man solche Dinge lernen kann. Erzähle uns mehr über sie.“ Der Meister antwortete: „Nein, nein, das ist sehr kompliziert. Wir wollen lieber damit aufhören.“ Doch der Jünger blieb hartnäckig und der Meister sagte: „Auf dem Mars gibt es eine Schule, die diese Weisheit unterrichtet.“ Verwundert fragte der Jünger: „Aber wie kann man auf dem Mars in die Schule gehen?“ „Es gibt noch eine weitere sehr schöne Schule auf dem Merkur“, antwortete der Meister. Dem Jünger fehlten die Worte. Er hatte gefragt, in welche Schule er gehen und lernen könne und dieser Mann erzählte ihm daraufhin, dass er zum Mars und zum Merkur reisen sollte. „Die ganze Zeit machst du dich über mich lustig, während ich dir Fragen stelle.“

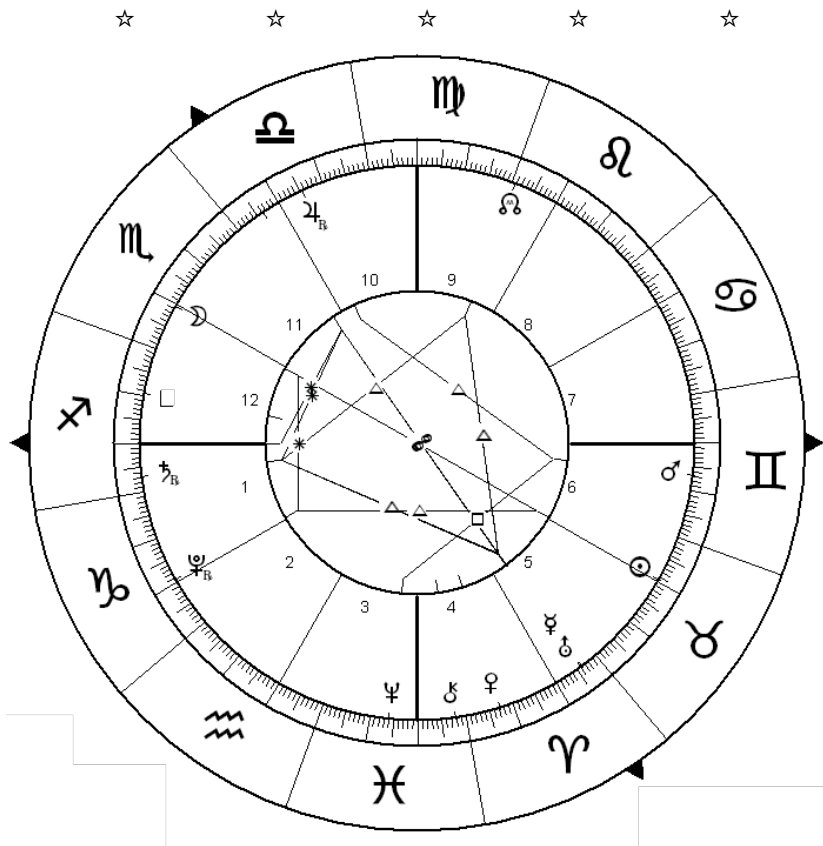
Die zehn Manifestationsformen hatte der Meister genannt, damit der Schüler alles besser verstehen konnte, doch der fragte immer weiter,

* Übersetzung der transkribierten englischen Vortragsreihe. Diese Transkription ist vom Vortragenden nicht auf mögliche Fehler geprüft worden.

ohne den EINEN im Sonnensystem oder im Salz zu erkennen. Aber statt „Fahr zur Hölle“ sagte der Meister: „Geh zum Mars.“

Der Jünger fühlte sich unwohl, denn nachdem ihm erst so großartige Weisheit vermittelt worden war, endete alles nun so unerfreulich für ihn. Der Meister betrachtete das Gesicht des Jüngers, das wie erloschen wirkte und sagte: „Auch auf unserer Erde gibt es eine solche Schule. Warum kannst du nicht einen Moment warten bis ich zu Ende gesprochen habe? Ich sprach von den Schulen auf dem Mars und auf dem Merkur, nur um dir mitzuteilen, dass diese Schulen immer zu Dritt miteinander arbeiten.“

.../wird fortgesetzt



Stier-Vollmond am 10. Mai 2017 um 23⁴² Uhr MESZ

(Radix Äquale für Münster: Länge 7°37' O und Breite 51°57' N)

Meister EK

VISHNU PURÂNA

84



Kapitel XXII

Die vierfältige und die siebenfältige Unterteilung der Schöpfung

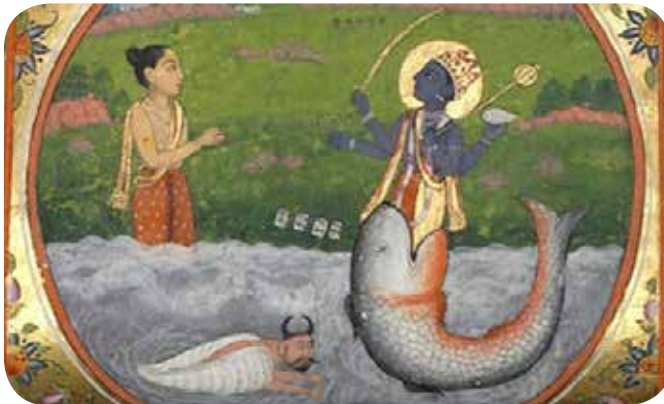
Der Herr erschuf die vierfältige Schöpfung und brachte die vier Aspekte schließlich zum Abschluss. Materie, Kraft, Bewusstsein und das Gesetz der Natur sind die vier Aspekte der Schöpfung. Fast unmerklich verlagerte der Herr seinen eigenen Strahl nach außen, so dass dieser zu *Brahmâ*, dem Schöpfer wurde. Die *Marîchis*, *Prajâpatis*, die Zeit und alle Lebewesen kamen aus ihm als *Brahmâ* hervor. Die *Marîchis* bildeten die erste Unterteilung seiner Schöpfung, die *Prajâpatis* bildeten die zweite, die Zeit die dritte und die verschiedenen Lebewesen die vierte Unterteilung. Die *Marîchis* waren die sieben Strahlen der Schöpfung, die *Prajâpatis* waren die neun Zahlen, die alles vervielfältigen, die Zeit wurde die Bewegung, die durch die *Marîchis* und *Prajâpatis* (das heißt als Strahlen und Zahlen) die Formen mit ihren verschiedenartigen Unterteilungen zum Ausdruck brachte. Auf der Oberfläche der Zeit erschienen die vielfältigen Lebewesen, um ihr Leben zu führen.

Wenn *Vishnu*, der Herr, mit seiner Regentschaft beginnt, existiert er als sein eigener Strahl. Er regiert in Gestalt der *Manus*, das sind einerseits die Einheiten des Zeit-Denkens und andererseits die Zeit-Einheiten. Aus dem Zusammenspiel von Zeit und Denkvermögen entstehen die Lebewesen. Folglich existiert er in der Form der zahlreichen geschaffenen Lebewesen. Dies alles bewirkt er mithilfe seiner Ausgeglichenheit (*Sattva*). Wenn die Zeit gekommen ist, die Schöpfung aufzulösen, nimmt *Vishnu* die *Tamas*-Qualität an. Dann erscheint er als *Rudra*. Dies ist ein weiterer Strahl, der aus ihm hervorkommt. Anschließend erscheint er als *Agni* und als das Ende der Lebewesen. Die Zeit ist eine der Formen des Herrn. Sie stellt den Bereich dar, den die Lebewesen durchlaufen.

Auf diese Weise erschafft der Herr die siebenfältige Schöpfung und es heißt, dass dieser Prozess alle Zeiträume umfasst. Der Schöpfer *Brahmâ*, die *Prajâpatis* mit *Daksha* und alle erschaffenen Lebewesen bilden die schöpferischen Beweggründe des Herrn. *Vishnu*, die *Manus*, die Zeit und alle Lebewesen bilden den Existenz-Aspekt. *Rudra*, die Zeit und die vernichtenden Kräfte bilden den *tamasischen* Strahl. All diese Lebewesen der vierfältigen Schöpfung schließen sich wieder und wieder zusammen. Im Anfang kommen sie alle aus dem Schöpfer hervor, in der Mitte des Prozesses spricht man von „Schöpfung“. Durch den Schöpfer und die *Marîchis* werden alle Lebewesen geboren.

Zuerst erschuf *Brahmâ* die *Marîchis* und ihre Gruppen. Dann ließ er die Generationen der Wesen entstehen, die in jeder Sekunde geboren werden. Ohne die Zeit konnte *Brahmâ* die Schöpfungen nicht zum Keimen bringen, die *Prajâpatis* konnten sich nicht vermehren und die Lebewesen konnten nicht geboren werden. Dies sind die Herrlichkeiten der Schöpfung. Existenz ist die nächste Phase und sie umfasst all diese Unterteilungen. Auch das Verschmelzen enthält alle vierfältigen Lebewesen. Alles, was geschaffen wurde, der Schöpfer der Lebewesen sowie sämtliche Lebewesen bilden den Schöpfungsaspekt. Dies alles stellt den Körper des Herrn (*Hari*) dar. Außer dem Schöpfungskörper hat er auch den Existenzkörper und den Verschmelzungskörper. Der Verschmelzungskörper ist der *Rudra*-Aspekt. Somit ist der Herr der Schöpfer, der Bewahrer und die Verschmelzung der Schöpfung. In diesen drei Aspekten verhält er sich jedes Mal anders und in allen drei Aspekten entfaltet er sich vierfach.“

.../wird fortgesetzt



Manu und Vishnu

Drei Seiten für Jugendliche

ÜBER DIENST*

Der Körper eines wahren Dienenden erlebt
die qualitativen Veränderungen – eine persönliche Alchemie.
Sie kann nur erfahren werden.
Man kann sie nicht erklären.



Editorial aus der monatlichen Website**
JUGENDFORUM – MITHILA (Nr. 134)

Geschichten aus dem PANCHATANTRA

4. Die Kobra und die Krähen

Es gab einmal einen großen *Banyan*-Baum, in dem zwei Krähen – ein Männchen und ein Weibchen – ein Nest gebaut hatten und es zu ihrem Zuhause machten. Unter dem selben Baum lebte eine Schlange in einer Höhle.

Die Krähen hatten ein Problem, denn die schwarze Kobra würde jedes Mal den Baum hinaufkriechen und die Neugeborenen fressen, wann immer die Krähen-Mutter ihre Eier ausbrütete. Sie konnten nichts unternehmen, um ihre Nachkommen zu retten.

So beschlossen die Krähen, zu dem Schakal zu gehen, der in der Nähe ebenfalls in einem *Banyan*-Baum lebte, um bei ihm Rat zu suchen. Sie erzählten ihm alles und baten um seinen Rat, damit sie ihr Problem überwinden konnten.

Sie sagten: „Oh guter Freund, es ist gefährlich geworden, hier zu leben. Bitte sage uns, wie wir unsere Kleinen davor schützen können, dass sie von dieser boshaften schwarzen Kobra gefressen werden.“

* Aus dem Buch ÜBER DIENST von K. Parvathi Kumar, Verlag Edition Kulapati im World Teacher Trust e.V., ISBN 978-3-930637-37-9

** Siehe www.jugendforum-mithila.de,
Herausgeber: 'Dem Frieden Dienen e.V.', Preußisch Oldendorf

Der Schakal antwortete: „Bitte gebt nicht auf. Sogar starke Feinde können mit Verstand bezwungen werden.“

Indem sie ihm zuhörten, fragten die Krähen: „Oh guter Freund, bitte sage uns, wie wir diese gefährliche Kobra überwältigen und vernichten können“.

Der Schakal erzählte ihnen seinen Plan: „Fliegt in die Hauptstadt des Königreiches, die nicht weit von hier ist. Besucht das Haus eines wohlhabenden Menschen, der gleichzeitig unaufmerksam ist. Beobachtet, ob etwas Wertvolles dort herumliegt. Falls ihr etwas findet, pickt danach, währenddessen die Diener euch dabei zusehen.“

Er fuhr fort: „Ihr müsst dann langsam wegfliegen, sodass die Diener euch folgen können. Kehrt zu eurem Baum zurück und lasst es dort in die Höhle fallen, in der die Kobra lebt. Nachdem die Diener dort angekommen sind, werden sie die Kobra töten, wenn sie sie entdecken.“

Die Krähen entschieden sich, dem Rat des Schakals zu folgen und flogen unmittelbar los, um seinen Plan auszuführen.

Als sie über die Hauptstadt flogen, bemerkte das Krähen-Weibchen eine wohlhabende Frau, die in einem See schwamm. Sie hatte ihre Gold- und Perlenkette am Ufer des Sees liegen lassen, das von den königlichen Dienern bewacht wurde.

Sofort schoss das Krähen-Weibchen im Flug hinunter und schnappte mit ihrem Schnabel nach einer der großen Ketten, und schließlich begann sie, langsam weiterzufliegen.

Als die königlichen Diener die Krähe bemerkt hatten, nahmen sie Stöcke und Steine und begannen damit, nach ihr zu werfen, rannten ihr nach, um sie zu verfolgen.

Wie geplant, ließ die Krähe die Kette vor der Höhle des Baumes fallen, dort wo die schwarze Kobra gerade schlief. Die Krähe setzte sich auf Zweige, um die königlichen Diener beobachten zu können.

Als die königlichen Diener dort ankamen, kroch die schwarze Kobra aus ihrer Höhle unter dem Baum, um zu schauen, woher dieser ganze Lärm kam. Die Schlange bäumte sich vor den königlichen Dienern auf, aber die Diener griffen die Kobra mit Stöcken und Steinen an, um die Kette zu retten.

Sie töteten die gefährliche Schlange und kehrten mit der Kette zurück. Die Krähen, die schließlich die Schlange losgeworden waren, lebten von nun an glücklich.



Geschichten für Jugendliche

Der falsche Tempel*

Die Menschen im Dorf ärgerten sich über den Jungen der Patils. Im Hindu-Tempel rezitierte er den Koran. In der Moschee stellte er ein *Śiva-Lingam* auf und verehrte es. Sie beschwerten sich über ihn bei der Mutter. Frau Patil und ihr Ehemann hatten das neugeborene Kind im Wald gefunden und großgezogen. Seit Herr Patil verstorben war, fühle sich seine Witwe hilflos. Sie suchte den Jungen zu überzeugen. Vergeblich. Der Junge fuhr fort, in den Tempeln den Herrn auf seine eigenartige Weise zu verehren. Frau Patil fand einen weisen Mann. Venkusa erkannte die Besonderheit des jungen Menschen und nahm ihn in seinen *Ashram* auf.

Einige Jahre später (1854) fanden die Bewohner von *Shirdi* einen etwa 16-jährigen jungen Mann unter dem *Nîm*-Baum des Dorfes. Er war wie ein Muslim gekleidet und meditierte Tag und Nacht, ohne zu essen oder zu trinken. Die Menschen in *Shirdi* waren von seiner Jugend, seinem guten Aussehen und seinem Opfergeist beeindruckt. Plötzlich verschwand er.

Vier Jahre vergingen. Der Priester von *Shirdi* saß im Eingang des Hindutempels. Er beobachtete eine Reisegruppe von Muslimen, die zu einer Hochzeit in das Dorf kamen. In ihrer Mitte erkannte der Priester den jungen Mann, der unter dem *Nîm*-Baum meditiert hatte. Er begrüßte ihn förmlich: „*Sai Baba* (Heiliger Vater), sei willkommen“. Der junge Mann akzeptierte diese Anrede als Namen, erwiderte den Gruß und setzte sich neben den Priester, um seine Pfeife zu rauchen. Der Priester hatte großen Respekt vor *Sai Baba*, aber er befürchtete, die Gegenwart eines Muslim könne den Hindu-Tempel entweihen. Daher schickte er ihn fort.

Sai Baba akzeptierte den Verweis. Er ging zu der Ruine einer alten Moschee von *Shirdi* und wählte sie als seinen Wohnort. Wenige Jahre später kamen Menschen aus allen Teilen des Landes in die alte Moschee, Muslime, Hindus, Christen, um *Sai Babas* Unterweisung, Rat und Hilfe zu erhalten.

zusammengestellt von b. k.

* Erzählt nach T.S.A. Murthy: „Leben und Lehren von *Śri Sai Baba von Shirdi*“; 1997; (dt. Übersetzung) Seite 17f

Bild zur Symbolik von Stier ॐ

Krishnas Flöte, mikro- und makrokosmische Zentren*

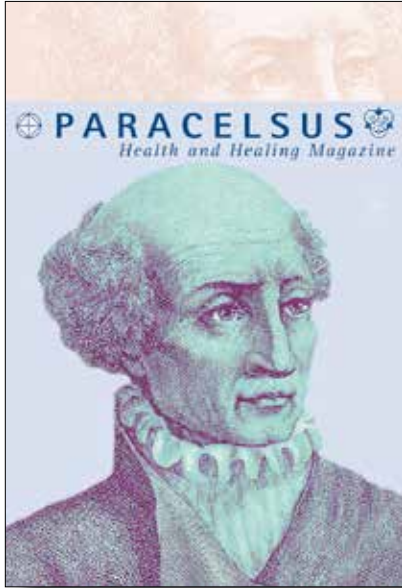


Lord *Krishna* verzaubert mit seinem Flötenspiel seine Mitmenschen so, dass sie auf die *Brindavana*-Ebene versetzt werden. Die Flöte hat sieben Löcher, durch die die sieben Tonleitern intoniert werden. Genauso gibt es an der Wirbelsäule sieben sensible Stellen: die sechs *Chakren* und das Kopfzentrum. Der Bereich zwischen dem Kehlzentrum und dem Geburtsort *Indras* – einem Punkt oberhalb des *Âjnâ*-Zentrums und unterhalb des kleineren Kopfzentrums – enthält alle sieben Hauptzentren. Sie haben ihre Entsprechungen in den sieben Zentren entlang der Wirbelsäule. Oberhalb des Nackens, dem Körperteil, der vom Stier regiert wird, gibt es sieben weitere Zentren. Auf der solar-kosmischen Ebene, der zweiten Brücke, haben sie eine direkte Entsprechung und Beziehung zu den sieben Sternen der Plejaden.

Die Plejaden geben dem Jünger spirituelle Nahrung, und er bekommt sie durch die Drüsen in diesem Bereich. Die Plejaden gelten auch als die Frauen der sieben großen Seher, der Konstellation des Großen Bären. Auch die Verbindung zwischen den sieben Sternen des Großen Bären und den sieben Zentren über dem Nacken des Jüngers wird von den Plejaden hergestellt.

Bild von Ludger Philips (www.good-will.ch)

* Aus Dr. E. Krishnamacharya: SPIRITUELLE ASTROLOGIE



Editorial Nr. 152 im PH&H 1/XIV*
von Dr. K. Parvathi Kumar

Heilende Kräfte der Pflanzen

Die heilenden Kräfte des Pflanzenreichs werden von der modernen Medizin noch nicht genutzt. Pharmazeuten, Ärzte und Wissenschaftler sollten ihnen ihre Aufmerksamkeit schenken. Das Pflanzenreich kann viel zur Wiederherstellung der Gesundheit und Lebenskraft beitragen. Durch das Ausgleichen der Lebenskraft

können Krankheiten geheilt werden, sagt ein Meister der Weisheit. Pflanzen sind *Prâna*-Speicher. Die Menschen wissen nichts davon, dass Kiefern *Prâna* sammeln und es in die Umgebung ausströmen. Kiefernzweige und Kiefernstämme wirken wie elektrische Nadeln, die das *Prâna* auffangen und verteilen. Nadelbäume müssen als lebende Antennen betrachtet werden, die revitalisierende Energien sammeln und aufbewahren. Sie enthalten das Feuer des Lichts, das gewinnbringend eingesetzt werden kann, um das Gleichgewicht wiederherzustellen. Im Pflanzenreich manifestiert sich die Sonnenenergie sehr stark, mehr als im Mineralreich. Die Lebenskraft kann besser wiederhergestellt werden, wenn man die Eigenschaften des Pflanzenreichs gründlich erforscht und sie auf intelligente Weise für die Wiederherstellung der Gesundheit und Vitalität nutzt.

Neuerdings wird in gut informierten Kreisen viel Gemüse in größeren Mengen verzehrt: zwei Viertel Gemüse, ein Viertel Hülsenfrüchte und ein Viertel Getreideprodukte geben eine bessere Versorgung mit Nährstoffen. In unserer Zeit isst die Menschheit mehr Getreideerzeugnisse als notwendig wäre und dies kann allmählich

* Kontaktadresse: Paracelsus-Center
Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz;
Tel.: +41-(0)41-6301907
E-Mail: info@paracelsus-center.ch
Web: www.paracelsus-magazin.ch

wieder ausgeglichen werden. Die Lemurer verwendeten Moschus, die Druiden benutzten Zedernharz, die Hindu-Arier verwenden bis heute Tulsi (*Ocimum sanctum*), Kreuzkümmel, Ingwer, Kurkuma, Knoblauch, Senf, Koriander-Samen, Honig und ähnliches für ihre Medikamente und ihre Nahrung.

Für seine Heilverfahren ist der Ayurveda sehr stark auf das Pflanzenreich angewiesen. Im Ayurveda sagt man, dass alle Gemüse und Blätter, die über der Erdoberfläche wachsen, das Lebensfeuer enthalten und dass durch intelligente Nutzung dieses Feuers aufgrund sinnvoller Ernährungsgewohnheiten sehr viel Lebenskraft gewonnen werden kann, um das Gleichgewicht eines Patienten wiederherzustellen.

Möge dieses Wissen von den Ärzten und Pharmazeuten erkannt und anerkannt werden, um eine Weiterentwicklung in den Medikamenten und Therapien herbeizuführen.



* Siehe auch im Buch: GESUNDHEIT UND HARMONIE BAND II von K. Parvathi Kumar, Verlag

Wichtige Kalenderdaten für Gruppenaktivitäten im Februar/März 2017

19.04.	23:27	☉ → ☿ / die Sonne geht in das Zeichen Stier	
20.04.	22:21	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°26' ≈
21.04.	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 21.04. um 23:06)	
22.04.	01:25	11. abnehmende Mondphase beginnt ☾ Tag von <i>Nârâyana</i> (Ende 23.04. um 00:35)	☉ 02°02' ☿ / ☽ 02°02' ♃
25.04.	17:38	Neumondphase beginnt ♂ Stier-Neumondpunkt: Kontemplation über ‚Das Versprechen‘	☉ 05°37' ☿ / ☽ 23°37' ♀
26.04.	14:16	● Stier-Neumond	☉ 06°27' ☿ / ☽ 06°27' ☿
28.04.	06:59	3. zunehmende Mondphase beginnt ♀ <i>Kontempliere über den Klang, der aus dem Sitz des Herzens (Löwe) über die Kehle zum Mund aufsteigt</i> (Ende 29.04. um 03:26)	☉ 08°06' ☿ / ☽ 02°06' ♀
30.04.	00:10	5. zunehmende Mondphase beginnt ☉ <i>Geburtstag von Šankarâchârya, dem großen eingeweihten Philosophen des Advaita</i> (Ende 30.04. um 21:19)	☉ 09°46' ☿ / ☽ 27°46' ♀
01.05.	19:02	7. zunehmende Mondphase beginnt ☽ <i>Herabkommen von Idâ, der Kraft zur Manifestation und Materialisierung</i>	☉ 11°30' ☿ / ☽ 23°30' ☾
02.05.	17:22	● 8. zunehmende Mondphase beginnt ♂ (Ende 03.05. um 16:21)	☉ 12°25' ☿ / ☽ 06°25' ♀
05.05.	16:14	11. zunehmende Mondphase beginnt ♀ <i>Tag von Nârâyana: Zum Heilen, für die Synthese und für die Selbst-Kontemplation</i> (Ende 06.05. um 17:00)	☉ 15°16' ☿ / ☽ 15°16' ♀
08.05.		Weißer-Lotus-Tag: Der Tag, an dem HPB die physische Ebene verließ	
09.05.	21:37	Vollmondphase beginnt ♂ <i>Geburtstag von Vedavyâsa, Kontemplation über die Hierarchie mit dem Weltlehrer, der die Jüngergruppen leitet</i>	☉ 19°21' ☿ / ☽ 07°21' ♀
10.05.	23:42	○ Stier-Vollmond (Vaišâkh-Fest)	☉ 20°24' ☿ / ☽ 20°24' ♀
12.05.		1922: Meister CVV verließ seinen physischen Körper	
18.05.	05:56	23. Konstellation <i>Dhanishta</i> beginnt	☽ 17°26' ≈
	14:12	● 8. abnehmende Mondphase beginnt (Ende 19.05. um 14:41)	☉ 27°44' ☿ / ☽ 21°44' ≈
	21:00	Dhanishta-Meditation (<i>Dhanishta</i> -Konstellation endet 19.05. um 07:18)	
20.05.	22:31	☉ → ♀ / die Sonne geht in das Zeichen Zwillinge	

Alle Zeitangaben sind in MESZ (mitteleuropäischer Sommerzeit);

Datenquelle: »Astrologischer Kalender 2017/2018«, www.worldteachertrust.org;

Herausgeber: The World Teacher Trust-Global, Büelstr. 17, CH-6052 Hergiswil, Schweiz



Große Invokation

Let us form
the circle of good will.
Omnia Vincit Amos.

From the South
through love,
which is pure,
from the West
through wisdom,
which is true,
from the East
through will,
which is noble,
from the North
through silence,
which is golden.
May the light make
beautiful our lives.
Oh! Hierophant of our rite,
let his love shine.
Omnia Vincit Amos.

We bow down
in homage and adoration
to the glorious
and mighty hierarchy,
the inner government
of the world,
and to its exquisite jewel,
the star of the sea
– the World Mother.

From the point of light
within the mind of God,
let light stream forth
into the minds of men.
Let light descend on earth.

From the point of love
within the heart of God,
let love stream forth
into the hearts of men.
May the Lord return
to earth.

From the centre
where the will of God
is known,
let purpose guide
the little wills of men,
the purpose
which the Masters
know and serve.

From the centre
which we call
the race of men,
let the plan of love and
light work out,
and may it seal the door
where evil dwells.

From the Avatâr
of Synthesis
who is around,
let his energy pour down
in all kingdoms.
May he lift up the earth
to the kings of beauty.

The sons of men are one,
and I am one with them.
I seek to love, not hate.
I seek to serve,
and not exact due service.
I seek to heal, not hurt.

Let pain bring
due reward of light
and love.
Let the soul control
the outer form and life
and all events,
and bring to light
the love that underlies
the happenings of the time.

Let vision come and insight.
Let the future stand revealed.
Let inner union demonstrate
and outer cleavages be gone.

Let love prevail.
Let all men love.



Gebet an Agni

Agne naya supathâ râye asmân
višvâni deva vayunâni vidvân
yuyodhya asmad juhurânam eno
bhûyišthâm te nama uktim vidhema

Bedeutung:

Oh Herr Agni!
Wir beten, dass wir
auf den Wegen der Rechtschaffenheit (des Lichts)
geführt werden mögen,
denn du kennst die erleuchteten Pfade des Universums.
Führe uns, leite uns und Sorge dafür,
dass all unser Karma auf dem Weg verbrannt wird
und dass wir die erleuchteten Wesen
im ewigen Reich des Lichts werden,
die voller Freude dienen!

(Îšâ Vâsya Upanishade)